

Liebe und sonstige Probleme

Filmzitate

Von RoseAkaShi

Kapitel 34: Verfolgung

Kapitel 34: Verfolgung

„Sie machen mich wütend!“ (Hulk)

Es war einfach nervig.

Er war nervig!

Wieso ich?

Wieso musste er die ganze Zeit mich verfolgen?

War das irgendeine Art Experiment?

Ein Spiel?

Um zu sehen wie lange ich brauchte, um ihn auf dem Leim zu gehen.

Er verfolgte mich.

Er war nett zu mir!

Ich hasste es, wenn er nett zu mir war, denn es gab mir das Gefühl, das da irgendein komplett grausamer Plan dahinter steckte, mit dem er mich und meine Freunde quälen wollte.

Ich war mir sicher dass er irgendwas vor hatte, denn er machte nichts einfach so.

Hinter allem was er tat, steckte etwas Verborgenes und meist war das keine gute Sache.

Nur wusste ich einfach nicht was es war.

Doch auf keinen Fall würde ich auf ihn reinfallen.

Wieder einmal verfolgte er mich.

Von der Schule, bis nach Hause.

Hatte er denn gar keine andere Beschäftigung?

Gab es nicht irgendwelche Unschuldigen denen er die Kehle aufreißen wollte oder sie vorher vielleicht foltern wollte?

Wieso musste es ausgerechnet ich sein?

Womit hatte ich diese Folter verdient.

„Sie machen mich wütend!“, schrie ich drauf los und drehte mich zu ihm um.
Doch er blieb einfach nur stehen, grinste mich selbstgefällig an und hatte dabei seine Hände in seinen Hosentaschen vergraben.

Dieser miese arrogante Arsch!

„Kannst du nicht irgendwen anders nerven?“, fragte ich wahrscheinlich schon verzweifelt nach, aber was sollte ich sonst tun?

Er machte mich wirklich wahnsinnig und das steigerte meine Wut ins Unermessliche.

„Nop“, antwortete er heiter.

Ich wollte schreien, ihn schlagen, treten, foltern, töten.

Ich hatte ernsthaft den Willen ihm weh zu tun.

Wen es nur etwas bringen würde.

„Verschwinde!

Ich will dich in meinem Leben nicht haben!

Wie kann ich dir das noch deutlicher sagen?“, fragte ich zornig.

Ich hatte einfach keine Ahnung, was ich noch machen sollte.

„Dein Temperament ist faszinierend, das macht dich noch reizvoller und schöner, Caroline.“

Fassungslos, sah ich ihn mit offenem Mund an.

Ich schrie und raufte mir meine Haare.

„Ich hasse dich Klaus!“, sagte ich verzweifelt und stampfte davon, aber er verfolgte mich weiter, ließ einfach nicht locker.